

Zomer

Merseburger

Correspondent.

Ersteit:

Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 20.

Dienstag den 29. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Im Abgeordnetenhaus eregte am letzten Freitage die früher schon häufig erörterte Frage der Remunerationen und Gratifikationen für Beamte, welche der Abg. Ricker von Neuem angeregt hatte, eine Diskussion, die vermöge der provozirenden Gleichgiltigkeit der rechten Seite des Hauses gegen die konstitutionelle und politische Bedenklichkeit jener Fonds zeitweise sich sehr lebensfahrig gestaltete. Die Verhandlung kam an diesem Tage nur äußerlich durch Ablehnung eines Antrags Rickers auf Vorlegung einer früher schon einmal von der Regierung angebotenen Nachweisung über die Verwendung der Beamtenbesoldungen beendigt, wie sie wird bei der dritten Lesung wieder aufgenommen werden. Wir glauben, daß der Abg. Ricker mit vollem Rechte die Sache so nachdrücklich behandelt hat; es ist ebenso sehr eine Frage des konstitutionellen Rechtes und der politischen Moral, wie eine solche der Würde des Beamtenthums. Darüber, daß das Recht des Abgeordnetenhauses zur Feststellung der Beamtenbesoldungen beeinträchtigt wird, wenn — abgesehen von Ausnahmefällen, wie sie bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen vorgekommen sein mögen — höheren Beamten nach dem Belieben des Ministers Zulagen von 1000 oder 1200 Mk. aus Remunerationsfonds gewährt werden, darüber kann doch wohl kein Zweifel bestehen; rufen doch etatsmäßige Gehalts erhöhungen von viel geringerem Betrage oft eingehende Verhandlungen hervor. Erheblich bedenklicher aber ist noch das auf alle Ressorts sich erstreckende Remunerations- und Gratifikationswesen bei der Besoldung der Subaltern- und Unterbeamten. Man hat heute im Abgeordnetenhaus behauptet, daß diese alljährlich von dem Willen der Vorgesetzten abhängenden Zuwendungen ohne jede politische Rücksicht erfolgten, daß wenigstens Thatsachen, welche das Gegentheil beweisen, nicht angeführt worden. Letzteres ist in Anbetracht der üblen Folgen, welche eine öffentliche Beschwerde für diejenigen haben würde, welche sie veranlassen, sehr natürlich, beweist aber nichts. Der Presse gehen derartige Klagen durchaus nicht selten zu, wenngleich sie im Interesse der betreffenden Personen nicht unmittelbar benutzt werden können; aber nach der Erklärung des Herrn v. Quittner, daß kein andauernd seine Opposition gegen die derzeitige Regierung bekundender, also z. B. kein regelmäßig gegen die Konservativen stimmender Beamter auf diejenigen Vortheile hoffen könne, deren Zuwendung von der Regierung abhängt, sind solche Klagen sehr glaubhaft. Dem Minister von Scholz und denjenigen Abgeordneten, welche mit ihm die Unrechtmäßigkeit außerordentlicher Remunerationen für jede Verwaltung behaupteten, ist das so weit zugegeben, als es sich um die Entschädigung für außerordentliche Arbeiten handelt; dazu genügen aber sehr viel geringere Summen, als jetzt auf

den Stats stehen. Die Einrichtung der regelmäßigen, nur in der Höhe wechselnden, resp. in dieser von dem Gutbefinden der Vorgesetzten abhängigen Remunerationen und Gratifikationen ist wohl Uebel; sie kann offenbar durch entsprechende Erhöhung des Gehaltes, auf welches der Beamte rechtmäßigen Anspruch hat, ersetzt werden, und jeder Beamte wird hierin eine Verbesserung seiner Stellung erblicken. Wollen die Konservativen dazu die Hand nicht bieten, so wird man das im Beamtenthum zu würdigen wissen.

Die vatikanische und ultramontane Presse verleiht sich in Folge der abwehrenden Haltung, welche die Regierung dem Reichensperger'schen Antrage gegenüber eingenommen hat, bereits zu nicht mißzuverstehenden Drohungen. So schreibt der „Moniteur de Rome“: „Das Centrum ist des Regierungssystems müde, welches durch successive Gesetze die Lage der Katholiken bessern möchte, ohne mit den Traditionen der Maigesetze zu brechen. Die Lehre, welche sich aus diesen Verhandlungen ergibt, ist die, daß die Regierung ohne das Centrum weder vorwärts noch zurück kann.“ — Die „Germania“ dagegen führt eine Sprache, deren Heftigkeit sich nur daraus erklären läßt, daß man ultramontanerseits Ursache hat zu befürchten, mit den unausgesprochenen Klagen über Unterdrückung und Knechtung der Kirche schließlich beim katholischen Volke selbst keinen Glauben mehr zu finden. Was soll man zu folgendem Satze sagen, den die „Germania“ in derselben Nummer ihres Blattes leistet, in welcher sie über die Dationen berichtet, die für den Empfang des Bischofs von Münster vorbereitet werden. Das ultramontane Blatt schreibt wörtlich: „Denke man doch endlich daran, daß wohl kaum ein Katholik im Lande Preußen ist, dem nicht durch ideale oder persönliche Kränkungen im Culturkampfe so und so viele male sogar die bittersten Thränen in die Augen gepreßt worden sind, daß vielfach sogar wider die christliche Botschaft gar manchem waderen Katholiken ein fürchterlicher Fluch über die Lippen gefahren ist über gewisse Leute, daß die Faust gar oft sich gehalten hat unter dem Knirschen des ganzen inneren Menschen.“ — Was soll man dazu sagen, wenn es in demselben Zusammenhange heißt: daß die Katholiken, nachdem sie so lange mit Ruten gepeitscht worden sind, mit Storpionen gequält zu werden verdienen, wenn sie sich durch die dargebotenen kleinen Besserungen einschläfern lassen. — Und bei einer solchen Sprache hat die „Germania“ die Dreistigkeit, über „erneuten Untertan“ der Culturkämpfer zu klagen und die Mittelparteien, die sich bekanntlich bei den letzten Verhandlungen als schweigende Zuschauer verhalten haben, anzuklagen, daß sie den Culturkampf von Neuem zu führen beabsichtigen.

Aus Madagaskar veröffentlicht die „Times“ bis zum 15. d. reichende Nachrichten via Durban. Danach liegt der Handel in sämtlichen Häfen im Nordwesten darnieder. Der Krönung der neuen Königin von Madagaskar wohnten 200 000 Menschen bei. Im Laufe ihrer Rede sagte die Königin: „Ich werde zeigen, daß ich ein Soldat bin, bereit, mit Euch das Land unserer Vorfahren zu verteidigen.“

In Nordamerika ist seit einiger Zeit bekanntlich eine Bewegung vorhanden, welche bezweckt, diejenigen Hindernisse zu beseitigen, welche der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in mehreren europäischen Ländern (Deutschland und Frankreich) bereitet werden. Neben dem Vorschlag, einfach Revangemassregeln zu ergreifen, ist nun noch ein anderer, jedenfalls recht vernünftiger Vorschlag getreten, der vielleicht am ehesten zum Ziele führt. Im nordamerikanischen Repräsentantenhaus wurde nämlich eine Bill eingebracht, wonach zur Verhinderung der Einfuhr von durch Seuchen angeheftetem Vieh, sowie zur Befämpfung und Tilgung von Viehseuchen Vieh-Industrie-Bureaus errichtet werden sollen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers hat sich in den letzten Tagen wieder so weit gebessert, daß die täglichen Ausfahrten des greisen Monarchen, der während seines Unwohlseins unausgesetzt die lausenden Geschäfte erledigte, demnächst wieder aufgenommen werden können. — Sr. königl. Hoheit der Kronprinzessin hatte sich am Sonnabend zur Abhaltung einer Jagd nach dem Stadtfork zu Spandau begeben. — Prinz Wilhelm vollendete am Sonntag sein 25. Lebensjahr, aus welchem Anlaß demselben zahlreiche Glückwünsche von den Mitgliedern des königlichen Hauses sowohl wie auch von andern Seiten zugehen.

(Die Leiche Lasker's) ist in der Nacht zum Sonnabend 12 Uhr 40 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus dem Lehrter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Trotz der vorgelichteten Nachtstunde und trotzdem die Nachricht von der Ankunft der Leiche erst in später Abendstunde bekannt geworden, hatte sich doch ein ziemlich großer Kreis Leidtragender auf dem Bahnhofe eingefunden, mehrere Damen führten Kränze und Blumen mit sich. Die von ihnen gehetzte Absicht, die Kränze auf den Sarg niederzulegen, mußte jedoch unterbleiben, da der Waggon, in dem der Sarg unter Blumen und Kränzen aufgebahrt war, verschlossen war. Der Waggon war mit Gutlanden, die mit schwarzweißen Schleifen geschmückt waren, bekränzt. Die Abgeordneten Baumbach, Barth, Lipke, Wölffel, welche die Leiche in Bremerhaven in Empfang genommen, waren dort geblieben, dagegen befanden sich die beiden Brüder des Verstorbenen, der eine aus Galvestone, der andere aus Freiburg, im Zuge. Die Leiche Lasker's blieb bis Sonnabend abends 7 1/2 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof und wurde dann von dort nach der neuen Synagoge in der Dranienburgerstraße überführt. — Die Beerdigungsfeste hat gestern, Montag, stattgefunden. An Stelle des durch unaufschiebbare politische Pflichten verhinderten Reichstagsabgeordneten von Stauffenberg hat der Reichstagsabg. Friedrich Kapp die Gedächtnisrede gehalten.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) wird der N.-Ztg. geschrieben: „Die am Dienstag beginnende Beratung des Kultusetats im Abgeordnetenhaus wird, wie man annimmt, fast eine Woche in Anspruch nehmen, da das Centrum

Merseburg. an des Schulbuch...
1884. des Magistrats...
Stadtverordnete...
am neuen Rath...
Communalsteuer...
en-Fonds pro 1883...
1881/82...
1884...
zu verkaufen. Mehr...
Wichtig zu verkaufen...
Bamnenmaße...
Wartt 10...
e Ochse...
fden Ziegelei...
dem Kalbe...
Zugly. a. B. Nr. 25...
eine zum Verkauf...
Borwert Nr. 24...
verkauf...
zum Verkauf...
Leina Nr. 6...
Handweges Nr. 15...
Erstraße Nr. 1...
Chocoladen...
G. Schönberger...
Transport...
Beitispfand...
& Hof...
Steffenbagen...
Mittweide...
Stauratio...

entschlossen ist, alle Beschwerden, welche der von ihm eingesetzten besonderen Commission zugegangen sind, vorzubringen. Die gereizte Sprache der klerikalen Organe gegen die Regierung läßt keinen Zweifel darüber, in welchem Sinne die Verhandlungen seitens des Centrums geführt werden sollen.

— Ueber die Novelle zum Militär-Pensions- und das Militär-Reliktengesetz berichtet die „N. Br. Ztg.“: Die Novelle zum Militär-Pensions-Gesetz wird dem zusammen tretenden Reichstage jedenfalls wieder vorgelegt werden, obgleich dieselbe bis jetzt dem Bundesrathe noch nicht wieder zugegangen ist. Wie wir hören, ist in dem Gesetze der Zusatz in der Commission der letzten Reichstags-Session, die Pensions-Erhöhung auch auf die Offiziere auszudehnen, welche während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 aus dem Pensions-Verhältnisse wieder in die Armee eingetreten sind, aufgenommen worden. Die Forderung, die Offiziere auch zu den Communalabgaben heranzuziehen, soll keine Berücksichtigung gefunden haben. Dagegen ist es noch ungewiß, ob das Militär-Reliktengesetz dem Reichstage jetzt wieder zugehen wird, da man sich in den Kreisen der Reichsregierung mit dem Plane beschäftigt, die Beiträge zur Wittwenkasse überhaupt ganz aufzuheben, die Vorarbeiten zu dieser Maßregel aber noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

(Die sächsische Regierung) hat sich, der berechtigten Entrüstung des Handelsstandes gegenüber, genöthigt gesehen, die Behörden anzuweisen, nicht ferner vor der Ertheilung der Legitimationskarte für Handlungsfreisende regelmäßig ein ärztliches Attest darüber, daß die letzteren frei von ansteckenden Krankheiten seien, zu verlangen; es genügt die „begründete Annahme“, daß der Geschäftsführer frei von solchen Krankheiten sei. Offenbar läßt auch diese Anordnung noch Raum für die verlegendsten Maßnahmen — wofür der Handelsstand sich aber bei den konservativ-klerikalen Gesetzgebungs-Künstlern zu bedanken hat, welche die Gewerbeordnungs-Novelle geschaffen haben. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig verlangt von Personen, welche nicht während der letzten drei Jahre vor der Nachsuchung der Legitimations-Karte in Leipzig wohnhaft gewesen, ein Führungsattest über diesen Zeitraum. Solcher Zumuthungen an die Handel- und Gewerbetreibenden wird die Novelle noch manche zeitigen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 26. Januar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner (35.) Plenarsitzung eine Menge kleinerer Vorlagen sowie den die Dampfseifeurwesen betr. Theil des Etats für Handel und Gewerbe. In letzterem werden die für Dampfseifeurwesen eingestellten Positionen der Einnahme (240 000 Mk.) und Ausgabe (134 000 Mk.) getrichen und um eine anderweitige Regelung dieses Seifeurwesens gebeten. Dienstag 11 Uhr: Kulturetat. Schluß 1 1/2 Uhr.

— Die Budgetcommission bewilligte alle Forderungen der Regierung für die höheren Lehranstalten. Betreffend die Wohnungsgelbzuschüsse erklärte die Regierung, daß sie aus dem ihr zur Verfügung stehenden Fonds nur den Gemeindefonds einen Zuschuß bewilligt, welche selbst zur Bewilligung des Wohnungsgelbes nicht im Stande sind. Ebenso wurde Cap. 121 (Elementarunterrichtswesen) bewilligt, darunter die Mittel für 19 neue Kreisinspectorenstellen. Die zur Unterstützung unermöglicher Gemeinden bei Elementarschulbauten in den vorjährigen Etat zum ersten Male aufgenommenen 500 000 Mk. wurden weiter bewilligt, nachdem der Regierungsvorsteher eine Nachweisung über die Verwendung des Fonds vorgelegt hatte. Der Haupttheil des Fonds ist den östlichen Provinzen zu Gute gekommen. Von Seiten der Regierung wurde u. A. erklärt, daß das Schuldotationsgesetz bald zur Vorlegung an den Landtag gelangen werde. Im Extraordinarium wurden die Mittel zur Restauration der Schlosskirche in Wittenberg bewilligt, ferner 500 000 Mk. für das naturhistorische Museum in Berlin. Dagegen wurden die geforderten 142 000 Mk. für Errichtung eines botanischen Instituts und Gartens in Kiel abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

† In letzter, nicht öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten von Magdeburg wurde u. a. von einem Mitgliede der Versammlung ein Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen gestellt. Der Magistrat sprach sich, wie die Magd. Z. berichtet, zwar nicht geradezu abweisend aus, erklärte aber eine Dedung für den dadurch entstehenden Ausfall für notwendig und hierzu die Einführung einer städtischen Brauksteuer für zweckmäßig. Die Versammlung wählte eine Commission für die Sache.

† Die am Sonntag Nachmittag im „Neuen Theater“ zu Halle abgehaltene Versammlung der Liberalen war von einer außerordentlich großen Zahl wahlberechtigter Bürger besucht. Nachdem Herr Selinghaus die Versammlung eröffnet und eingeleitet, sprachen die Herren Oberamtmann Spielberg, Abg. Faulwaffer und Reichstagsabg. Dr. Meyer über die innere politische Lage des Reiches und ermahnten die Wähler zu treuem Festhalten an der liberalen Sache. Eine Resolution, worin sich die Anwesenden mit der Thätigkeit ihrer Abgeordneten völlig einverstanden erklärten, fand die Zustimmung einer überwältigenden Majorität der Versammlung, worauf dieselbe gegen 6 Uhr geschlossen wurde.

† Nach einer am 1. d. aufgestellten Semestral-Bilanz der Dörkewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft ergibt sich ein für die Gesellschaft recht erfreuliches Betriebsergebnis, so daß schon heute eine Minimal-Dividende von 9 Proz. für das jetzige Betriebsjahr in Aussicht genommen werden darf.

† Für die Abgebrannten in Dörkewitz sind nach einem Bericht von dort außer vielen Gaben an Naturalien und Kleidungsstücken bis jetzt 9729 Mark gesammelt.

† Am 23. d. M. früh brannte der Zuckerschuppen der Zuckersabrik Kösteben ab. Die in dem Schuppen lagernden ca. 4000 Ctr. Zucker wurden ein Raub der Flammen. Der ange richtete aber verheerende Schaden ist sehr erheblich und wird auf über 25 000 Mk. abgeschätzt.

† Von etwa 19 500 Schweinen, welche im Vorjahre bei einer Braunschweiger Gesellschaft verloscht waren und dort geschlachtet wurden, zeigten sich 7 als mit Trichinen und 56 als mit Finnen behaftet.

† Die Umgegend von Genhlin wird seit circa 3 Wochen von einem Raubthiere heimgesucht, das dort nächtliche Raubzüge unternimmt und große Verheerungen unter den Schafen und Ziegen anrichtet. Der Distriktvorstand von Pretin hat nun eine Aufforderung an alle Jagdberechtigten zur Theilnahme an einer auf heute festgesetzten Treibjagd auf diesen Ziegenwürger erlassen. Auf den Ausgang der originellen Jagd ist man gespannt.

† Am Freitag Morgen fand man in der Gemeinde-Waldung von Torna bei Bitterfeld einen Kohlenbrenner neben seiner Kohlenhütte halb verbrannt und todt vor. Derselbe hatte in der vorausgegangenen Nacht seinen Kohlenmeller allein besorgt. Jedemfalls hat er in der Hütte geschlafen oder es ist ihm sonst etwas zugefallen, daß er die Hütte, nachdem sie durch den Sturm vom Meiler in Brand gesetzt worden, nicht mehr hat verlassen können. Der Körper ist von den Füßen bis zur Brust hinauf total verbrannt.

† Aus Neuhabensleben schreibt man unterm 25. d. M.: Fünf mal hat es in letzter Zeit hier gebrannt, auch einige Dörfer sind gefunden, in denen weitere Brände angezündet wurden. Glücklicherweise haben die Feuer keine größere Ausdehnung angenommen, da ihnen durch unsere freiwillige und Pflicht-Feuerwehr gar bald Holt geboten wurde. Die Einwohner befinden sich aber in großer Aufregung, da in vielen Fällen Brandstiftung vorzuliegen scheint. In einem Falle weiß man, daß das Feuer durch Kinder entstanden. Um nun eine Verhütung und Sicherung herbeizuführen, sind neuerdings zwei Bürgerversammlungen abgehalten, in denen über Mittel und Wege berathen wurde, wie die Sicherheit in dieser Beziehung herzustellen sei.

Folgende Sicherheitsmaßregeln sind getroffen: Der Magistrat ist gebeten worden, noch zwei Wächter anzustellen, was bereits geschehen. Das verrätherische Pfeifen der Wächter wurde abgeschafft. Aus der Bürgerwehr gehen jede Nacht acht Mann durch und um die Stadt und vigiliren auf die Brandstifter (Vigilanzcomité). Diese Vigilanten werden controlirt durch die Viertelsvorsteher. 300—600 Mk. sind von der Städte-Feuersocietät ausgelegt für jeden einzelnen Fall, daß ein Brandstifter angegeben wird. Untersuchungen haben bereits stattgefunden und drei verdächtig erscheinende Personen sind eingezogen gewesen, zwei sind aber wieder entlassen, da keine genügenden Verdachtsmomente gegen sie als Grund zur weiteren Festhaltung vorlagen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. Januar 1884.

** Der Regierungs-Professor Martinus ist in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten.

** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Veranlassung einer Hauscollekte durch die Brüder des Brüberhauses „Lindenboff“ zu Meinstedt a. S. zum Besten des Baues einer Anstaltskirche aus dem Lindenhofe während der Monate Februar bis Juni d. J. für den Umfang der Provinz Sachsen genehmigt.

** In einem Garten der gr. Ritterstraße sammelte sich gestern ein munterer gelber Schmetterling; angezogen des nachkalten Wetters für dies Jahr hierher ein ziemlich vorwichtiges Beginnen.

** Prinz Carneval hat am Sonntag seinen Einzug hier selbst unter den denkbar günstigsten Verhältnissen gehalten. Alles war auf das Prächtigste zu seinem Empfange vorbereitet: der Saal der Kaiser Wilhelms-Halle mit Zierengrün und carnevalistischen Emblemen überraschend schön geschmückt, inmitten desselben ein zahlreiches, phantasievolles geleitetes Maskenwölchen in unerwählter Bewegung und als Rahmen dieses anziehenden Bildes eine nach Hunderten zählende Zuschauermenge, die den Saal und die Gallerien vollständig füllte. Um 9 Uhr erschien Se. närrische Hoheit nebst Gefolge, hielt einen Rundgang im Saale und gerühte die schönsten Masken mit einem tiefen „Bückling“ auszuzeichnen. Nach der um 10 Uhr erfolgten Demaskierung begann der mit einer Polonaise eröffnete regelrechte Ball, welcher erst in den Morgenstunden sein Ende erreichte.

Vermischtes.

* (Ein neuer Mord in Wien) wird unterm 25. d. von dort wie folgt gemeldet: In Floridsdorf wurde heute früh ein Detectivbeamter Namens Bloch, als er sich von seiner Wohnung nach dem Polizeicommissariat begab, von einem ansehenden Arbeiterhande angegriffen und schwer verletzt. Die Wunden nahmen den Mörder, welcher zu entfliehen suchte, fest und brachten ihn nach dem Commissariat. Im Besitz des Mörders, welcher jede Auskunft verweigert, wurde eine Dynamitbombe, ein Revolver und ein vergifteter Dolch gefunden. — Wie die Abendblätter melden, hat der Mörder den ihn nach der Thal verfolgenden Tagelöhner Wollon durch zwei Revolver-schüsse derart verwundet, daß eine Amputation notwendig werden dürfte. Der Mörder ist seinem Vater nach ein Norddeutscher, verweigert aber fortgesetzt jede Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse. — Die „N. Br. Ztg.“ bringt über das Verbrechen noch folgende Nachrichten: Wien, 25. Januar. Die Verhaftung des Mörders des heute erschossenen Polizeicommissars geschah in folgender Weise. Der Mörder wurde von einem Schuster bemerkt, als er seinem Opfer die Uhr aus der Tasche riß. Hierauf flüchtete der Missethäter mit ungeheurer Geschwindigkeit, bis er das alte Donauufer erreichte, über welches er an einer schiefen Stelle hinüber sprang. Am jenfeitigen Ufer beschäftigte Tagelöhner von Weitem den Lärm der Verfolger und verschluckte den Mörder auszuwählen, dieser aber schwang in jeder Hand einen Revolver, drohend. Jedem nitersich schrecken, der ihm nahe. Als ihn die Tagelöhner demnach verfolgten, feuerte er nach zwei Schüssen ab, welche einen Arbeiter schwer verletzten. Als der Mörder den dritten Schuß abfeuern wollte, krancheite er plötzlich, der Schuß ging fehl. In diesem Momente hielt ihn der Mörder fest. Auf dem Wege zum Commissariat zog der Mörder aus seiner Tasche eine Dynamitpatrone hervor, welche er mit voller Kraft zu Boden schleuderte. Glücklicherweise fiel dieselbe auf weiches Erdreich und blieb dort stecken. Im Besitz des Mörders fand man einen Dolch mit vergifteter Spitze und hundert Revolverpatronen. Derselbe hatte einen falschen blonden Bart angeleimt, er macht den Eindruck eines Menschen aus bestem Stande und spricht mit norddeutschem Accent. Der

orderte Detectiv ist derselbe, welcher im vorigen Monat den angeklagten Mörder des erschossenen Polizeicommissars verhaftete.

(Schiffszusammenstoß) Aus London meldet ein Telegramm vom 26. d.: Gestern Abend fand im Kanal zwischen den beiden Segelschiffen „City of London“ von Adelaide nach London unterwegs, und „Simla“ von London nach Sydney unterwegs, ein Zusammenstoß statt. Die „Simla“ ging unter, etwa 30 Personen ertranken. — Nach späteren Meldungen sind bei der Kollision 22 Personen ums Leben gekommen.

* (Ueber eine Explosion in der Kohlen-Grube in Crested Butte, Colorado, so meldet man am 25. d. aus W. report, liegen später eingelaufene Berichte vor, denen zufolge 57 Bergleute durch die Katastrophe ihr Leben verloren haben.

* (Russische Straßendräuber.) An der Meeresküste im Archangelschen Gouvernement ist ein auf der Fahrt ins Weiße Meer begriffenes ausländisches Schiff ausgeraubt worden; dieses Ereigniß zeigt sich in einer unglücklichen Weise in Anbetracht des Umstandes, daß es bis jetzt nicht gelungen ist, zu erfahren, was eigentlich aus der Schiffsmannschaft geworden ist. Die von der Untersuchung zur Verantwortung gezogenen schuldigen Bauern aus einem Küstendorf weigern sich, über die Umstände der Sache genauere Erklärungen abzugeben, obwohl sie des Raubes vollständig überführt sind. Was denn eigentlich die Schiffsmannschaft geblieben? Dieses weißte bis heute unangeführt und jeder ahnt das Entschlossene, welches sich an der Archangelschen Küste zugezogen hat. Unter den Russischen Ponoren — so werden die dortigen Strandbewohner genannt — soll Bergpakt die Seeräuberei einen stehenden Beruf bilden.

* (Ein Engländerpaar.) In diesen Tagen (1884) ist die Kopenhagener Polizei ein Ehepaar verhaftet, dessen Gewerbe festsetzen der hiesigen Kinderkommission ist. Die Sache erregt um so größeres Aufsehen, als diese Eheleute in pietätischen Kreisen eines nicht geringen Ansehens genossen, das dieselben sich durch in zahlreichem Kirchenbesuch und zur Schau getragene Religiosität zu erwerben bemüht hatten. Das Ehepaar anzeigte in den Heirathen, daß eine christlich geistliche Familie sich armer verlassener Kinder gegen eine einträgliche Abfindung, die mit Zinsen und Zinseszinsen in Verbindung war auf das Beste zu vertheilen sollte, anzunehmen vorbereitete. Die Abfindung betrug je nach den Verhältnissen zwischen 200 bis 400 Kronen. Wie viele Kinder diese „christlich geistliche“ Familie im Laufe der Jahre erhalten hat, konnte noch nicht konstatiert werden. In zahlreichem, was die Eheleute, um ihre Töchter zu verheirathen, sehr häufig in unermessliche Ausgaben wechselte. Inzwischen gab aber das in dieser amüsanten Zeit etwas forcirte Geschäft die Veranlassung zur Entdeckung, denn es fanden der Familie innerhalb drei Monate von fünf angenommenen Kindern nicht weniger als vier. Bei der polizeilichen Untersuchung wurde auch die nächste Tochter kinder voller Eignung, halb verhungert und dem Tode nahe gefunden.

* (An den Antireformierenden verweigert) wurden der „Post. Bz.“ zufolge dieser Tage in einem Kloster bei Leobitz auf von ihren beiden Eltern verlassene Kinder. Der Minimalbetrag, für den ein dieser Kinder von der Gemeinde in Unterhalt gegeben wird, beträgt 41 Mark oder auf den Tag berechnet etwa elf Pfennige!

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von **H. Müller**, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	27./1. Abds. 8 Uhr.	28./1. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	740	736
Therm. Celsius	+ 4,4	+ 2,5
Reaumur	+ 3,5	+ 2,0
Fahrenheit	+ 39,5	+ 37,0
Rel. Feuchtigkeit	76,4	76,8
Bewölkung	3	7
Wind	W.	WSW.
Wind-Stärke	6	6
Thr. minimal	- 0,6 C.	- 0,5 R.
	+ 31,5 F.	
	Niederschläge 1,8 mm.	

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getauert: der Sergeant im Kgl. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 12 Paul mit Frau Ch. W. geb. Polster.
Kind. Getauft: Karl Wilhelm, S. des Baumunternehmers Rudolf; Gustav Karl, S. des Maurers Reinicke; Friedrich Gustav, S. des Maurers Leonhardt; Friedrich Karl, S. des Handarb. Seifert; Karl Gustav, ein unehel. S.; Marie, eine unehel. T.; Anna Klara Wilma, eine unehel. Tochter. — Getauert: der Handarb. Kaule hier mit Frau B. geb. Altschädt. — Verlobt: den 21. Jan. die Ehefr. des Schuhmach. Nagel; den 23. die Ehefrau des Holzgerbers Theile; der Müllergeselle Fischer; den 24. die einzige T. des Handarb. Heine; den 25. die jüngste T. des Holzgerbers Pertus; den 28. die einzige T. des Maurers Saupé.
Städtische: **Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst.** Herr Pastor Heiseler.
Neumarkt. Verlobt: der jüngste S. des Handarb. Heine; der jüngste S. des Handarb. Rauch.
Altenuberg. Getauft: Elise Martha, T. des Heilgehülften Nagel; Anna Helene, T. des Holzgerb. Herzau.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.
Som 21. bis 27. Januar 1884.
Eheschließungen: der Hbb. Hoffmann mit F. F. L. Dschä, Clobigauer Str. 5; der Sergeant im 1. h. Inf. Reg. Nr. 12 Paul, Neumarkt 7, mit Ch. W. Polster, Neumarkt 10; der Hbb. Kaule mit W. Altschädt, Vorwerk 20. — Geboren: dem Hbb. Rauch ein S., Neumarkt 12; dem Hundesänger Walter eine T., Breitestraße 17; dem Dachdecker Höhe ein S., II. Sirtstr. 16; ein unehel. S.; dem Steinleger Hesselbarth ein S., Seitenbeutel 5; dem Galanteriearb. Lehmann ein S., Vorwerk 4; dem Himmermann Schade eine T., Sand 19; dem Kanzlei-Assist. Böholt ein S., Weissenfeller Str. 11; dem Rautger Erardt ein S., Sirtstr. 1; dem Maurer Ulrich eine T., Wagnerstr. 4. — Geboren: der Werkführer Jurock, 64 J., Lungenerniederung, Sirtstr. 16; des Handarb. Rauch S., 1 Tag, Schwäbe, Neumarkt 12; des Hbb. Heine S., 1 R., Krämpfe, Neumarkt 45; des Holzgerbers Theile Ehefrau geb. Höhe, 37 J. 2 R., Lungenschwindsucht, Wagnerstr. 3; der Müllergeselle Fischer, 32 J. 9 R., Lungenschwindsucht, 3 R., Krämpfe, Sand 15; des Holzgerbers Pertus T., 6 R., Lungencatarrh, II. Sirtstr. 15; des Maurers Saupé T., 15 J. 4 R., Gelenkrheumatismus, Schmalestr. 8.

Auction.
Dienstag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen in der städtischen Lärnhalle eine Partie Brennholz, einige Ofen und Ofenröhren, mehrere alte Hüren alles Eisen und Hirt an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 28. Januar 1884.
Die Deputation des Magistrats.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag den 1. Februar 1884, vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zur Stadt Merseburg hier einen Lastwagen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.
Merseburg, den 28. Januar 1884.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Mittwoch den 30. Januar 1884, vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise Saalstraße 13: 2 Sophas, 1 Kleidersecretär und 1 Kommode.
Merseburg, den 28. Januar 1884.
Tag, Ger.-Vollz.

Am 29. Januar cr., vorm. 10 Uhr, wird die dem Deonomer Reinhold Pöhle in Meuschan und dem Biegelmeister Horn hier gehörige in der Nähe von Merseburg an der Leitziger Chaussee belegene Biegelte nebst Zubehör durch hiesiges Königl. Amtsgericht, Abtheilung II., theilungshalber öffentlich versteigert.
Ein Paar Läuferheine sind zu verkaufen
Ertzberg Nr. 15.
Zwei Partie Läuferheine stehen zu verkaufen, zu erfragen
Neumarkt Nr. 12.
Entenplan 8
ist die 2. Etage an zwei einzelne Bente zu vermietten.

Freiwilliger Lagerhaus-Grundstücks-Verkauf in Merseburg.

Das dem Kaufmann Hrn. Joh. Friedr. Deera holdt zugehörige, in Merseburg, Lenauer Straße sub Nr. 7, belegene massiv erbaute geräumige Lagerhaus mit allem Zubehör u. Vorgarten, welches sich auch sehr gut zur Anlage einer Brennerei oder Weizenstärkefabrik eignet, soll

Freitag den 1. Februar cr., nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zum Casino hierselbst — am Sixtighor — meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.
Merseburg, den 28. Januar 1884.

A. Rindfleisch,
Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Zagator i. Auftr.
Bahnhofstraße 1 ist per 1. April 1884 die erste Etage zu vermieten. Preis 350 Mk.
Näheres bei J. Schönitz.
Eine freundlich möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Windberg Nr. 10.
Ein Laden mit Wohnung zu vermieten
Gothardstraße 14.
Zwei schöne Damen-Kamern sind billig zu vermieten
Brühl Nr. 3.
Eine Herren-Wasche billig zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt
Wilh. Rössner, Roßmarkt Nr. 7.

Dr. med. von Villers
Heilung und Verhütung der Diphtherie.
Rathschläge für Laien. Broschüre nebst Mittel 1 Mk. 50 Pf.
Carl Gruner's homöopath. Officin, Dresden.

Karl Hoffmann,
Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel, polirt und lackirt, zu billigsten Preisen.

Spezial-Geschäft
für
Cigarren und Tabak
von
Heinr. Schultze jr.
Lager-Listen:
Königl. Preuss. Landes-
Sächs. }
Königl. Braunschw. }
} Weitzerie
liegen hier aus!

Das Wunderbuch
(6. und 7. Buch Moses), enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal verheißene Buch, besendet franco für 5 Mk.
H. Jacobs Buchhandlung in Wandsbura.

Billiger Fischverkauf.
Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saalische empfiehlt
Paul Hippe, Fischerstr. 7.

Visitenkarten
100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt
F. Karus, Brühl 17.
Kohrstühle
werden gut und dauerhaft ge-
flochten
Schmalestraße Nr. 7.

Bereine und Versammlungen.
Som 16. bis 23. April d. J. tagt zu Wien der 3. internationale Ornithologen-Kongress. Der Reichstanzler hat den deutschen Regierungen Programme dieser Versammlung zugehen lassen.

Literatur.
Geschichte der in der preussischen Provinz Sachsen vereinigten Gebiete. Von Eduard Jacobs. Erste Abtheilung. Gotha, Friedr. Andr. Bertels, 1883. Preis: 4 Bf. M. 1,20. Die seit längerer Zeit erschienenen in der Provinz Sachsen unter dem Hohenlohe-Regiment vereinigten Gebiete zu beiden Seiten der mittleren Elbe und der Saale umfassen eine solche Mannigfaltigkeit und Fülle geschichtlicher Bildungen und haben einen solchen Reichthum an Bewegungen und Kämpfen der Waffen des Heiles und des Schwertes aufzuweisen, wie kaum ein zweiter gleich großer Landstrich der deutschen Kulturwelt. Da dieselben aber früher nie unter einer Herrschaft vereinigt waren, so fehlte es bisher an einer zusammenfassenden Darstellung dieses Materials, die doch als ein Erforderniß für die geschichtliche Heimathkunde betrachtet werden muß. Eine solche Uebersicht wird nun hier zum ersten Male gegeben. Unter Begleitung des gelehrten Apparates ist dieselbe für die gebildeten Freunde vaterländischer Geschichte in weiteren Kreisen, insbesondere auch für Lehrer und die Schüler der höheren Klassen bestimmt. Die Geschichte wird von den ersten Anfängen bis zu der abschließenden Bildung der Provinz nach den Freiheitskriegen fortgeführt. Ein besonderer Abschnitt folgt die große Zahl mannigfaltiger mittelalterlicher Klöster und Stiften und deren Bedeutung und Schicksale zusammen. Das ganze Werk wird etwa 7 Lieferungen zu je 5 Bogen umfassen und gegen Ostern 1884 fertig vorliegen.

Schwarz und Weiß seidener Atlas
Nr. 1. 25 Pf. per Meter bis Nr. 12. 80 Pf. (in je 18 verschied. Qual.) verwendet in einzelnen Fäden und ganzen Stücken selbst in's Haus das Seiden-Strick-Deput von G. Homberg (Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Dreizehntel 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

In der Kaiser Wilhelms-Halle

finden Donnerstag den 31. Januar, Freitag den 1. und Sonnabend den 2. Februar u. z. drei gemeinverständliche

Experimental-Vorträge

halten für Herren und Damen im Gebiete der Electricität, Galvanismus, Magnetismus, Induction, Optik etc. verbunden mit den brillantesten Experimenten von

William Finn und G. Dähne.

Freunde der Experimental-Physik werden besonders auf die seit William Finn's letztem Hiersein (1868) hier noch nicht gezeigten Experimente und Apparate von Dubosq (Polarisation, Fluoreszenz, Phosphoreszenz, Projektion liegender Gegenstände und Flüssigkeiten, totale Reflexion elektrischen Lichtes im gebogenen Wassertrahl, Edison'sche Lampen etc.) aufmerksam gemacht.

Keines der Experimente wird an einem der drei Abende wiederholt. Jeden Abend neues Programm. Billets in der Buchhandlung von P. Steffenhagen. Herr Dr. W. G. Meyer aus Bonn sagt: Doch je länger ich verweile bei Beschreibung der wunderbaren Erscheinungen, desto mehr fühle ich, wie wenig meine Schilderungen sich der Wirklichkeit nähern. Man muß die Pracht der Experimente sehen und man wird zustimmen, wenn ich sage: Solche Erscheinungen sind bezaubernd schön.

Rud. Sack's Universalpflüge, Drillmaschinen,

große Auswahl verschiedener Größen, eiserne Eggen, Dreschmaschinen mit Bügelgöpel, Haherquettschen, Häckselmaschinen, Jauchepumpen etc. in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt

G. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

Briquettes und Preßsteine

von den A. Kiebeck'schen Montan-Werken in Luckenau liefert bei jedem Quantum und in vorzüglichster Beschaffenheit stets prompt und billigst.

Heinrich Schultze, fl. Ritterstraße 17.

4. Oelgrube 4.

Bruchbandagen, einfach und doppelt, Suspensoriums empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ch. Raap.

Perl-Caffee,

gebrannt à Pfund 140 Pf.

brettbohn. Caffee,

gebrannt à Pfund 120 Pf.

von sehr gutem Geschmack, empfiehlt außer keinen andern wohlbekannteren Sorten

Otto Schauer, Gotthardtstr. 11.

Frish ger. Aale,

Bücklinge,

Sprossen

empfehl

Paul Barth,

Markt 5.

Landbrod!

Meinen werthen Kunden hiermit die ersehene Anzeige, daß ich bei Herrn Gärtnermeister Pfand, groß Ritterstr. 27, eine Verkaufsstelle meines beliebten Landbrodes eingerichtet habe und dieselbe hiermit angelegentlichst empfehle.

Baumann, Bäckermeister in Ap-dorf.

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen Sibirischer Pflanze berechneten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne in Wien. Depot bei Paul Marckhoffel.

Tanz-Unterricht.

In meinem Curus können regelmäßig jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Damen und Herren theilnehmen. (Honorar bescheiden.)

NB. Privat-Unterricht, auch für einzelne Tänze, ertheile zu jeder Zeit.

Ad. Fröhe, concess. Tanz- und Musiklehrer, im Schützenhaus.

Boragpulver,
Gummi-Eigauth,
weißes Wachs,
Gummi arabicum,
feinste Gelatine,
Stärkegalan v. Schulz,
feinste Weizenstärke,
Weizenstärke,
eryst. Soda,
Waschpulver,
Waschcrystall engl.,
Chloralkal,
Fleckenwasser zu weißer Wäsche,
Salmiakgeist,
Serpentinöl,
sämmtliche Wäscheartikel

empfehl

die Drogenhandlung von

Oscar Leberl,

Zurstraße 16.

Täglich frischer Kalk

Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.

Albert Kayser.

Bergmann's Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stck. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Donnerstag den 31. Januar, abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im „TIVOLI“.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorhandelswahl;
- 2) Beschlußfassung über Abhaltung eines Vortrages;
- 3) Anbringung öffentlicher Bedarfsanfragen;
- 4) Progetz.

Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Zur guten Quelle

Mittwoch den 30. d. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends überse Wark etc.

F. Beyer.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

Funkenburg.

Donnerstag den 31. Januar 1884

III. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Sonntag den 10. Februar 1884

Maskenball

wird freundlichst einladet der Kriegerverein in Milzen. Fremde Masken haben Zutritt.

Schützenhaus.

Sonntag den 3. Februar

großer

Volks-Maskenball.

Böhmelt.

Spergau.

Zum Stichtmeh-Garneval

Dienstag den 5. Februar er.

ladet freundlich ein die Jugend.

Leopold's Restauration.

Dienstag den 29. d. M.

Schlachtfest.

Reinfnechts Restauration

Heute Dienstag Schlachtfest, von 9 Uhr ab Wellfleisch.

Wer ist in der Lage, einigen jungen Herren Unterricht in Ketten ertheilen zu können? Gfl. Offerten werden erbeten durch die Exped. d. sub O. H. 31.

Junge Mädchen, die eine höh. Töchtererschul besuchen oder sich privatim weiter bilden sollen, finden jederzeit in unserem Hause Aufnahme. (M. 26887.)

Halle a/S., z. Zeit gr. Berlin 18.

Auguste u. Marie Gähde.

Drei Begehrlinge finden Oßern Aufnahme bei E. Rosch, Maschinenfabrik, Naumburger Straße.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Seiler

zu werden, kann in die Lehre treten bei

Julius Trummer, Seilermeister,

Unteraltenuberg Nr. 8.

Einex Begehrling sucht zu Oßern

C. Gietelberg, Markt 23.

Ein Begehrling wird sofort oder zu Oßern angenommen bei

Robert Berger, Tischlermeister.

Werkführer,

tätiger, erprobter Praktiker von energischem Charakter für eine Zandstiesel-Parmanenfabrik mit Oßern (25-30 Arbeiter) per März oder früher gesucht. Franco Offerte mit Angabe der persönlichen Verhältnisse, sehr hehriger Fränklichkeit und Gehaltsansprüchen an Haasestein & Vogler, Frankfurt a/M., unter P. E. 25 zu richten. (H. 6229.)

Verpätet.

Vater Leonhardt im silberweißen Haar, Der die Gemeinde über fünfzig Jahr Als Ortsrichter geführt und geleitet Und sich dadurch viel Sorgen hat bereitet; Wir wollen ihm zu seinem Geburtstag gratuliren, Daß er uns möge noch recht lange führen; Gott möge ihm Glück und Segen geben, Gesundheit und auch langes Leben; Aus aller Herzen kommt nun noch Ein dreifach donnernd Begehrling!

Björnebbel, den 23. Januar 1884.

L. K. F. W. Z.

Ein Mohär-Tailentuch ist am Sonnabend früh von Markt durch die Götthardtstr. verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben

Quindenstraße 18.

Ein großer Hund mit Kette, Schwarz und weiß Brust und Beine, ist zu gelaufen. Abzuholen gegen Rattung der Kopfen

Globistauer Str. neben der Cigarrenfabrik.

Ein rothes Tailentuch ist am Sonntag von der Rathshalle bis zum Neumarkt verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben

Neumarkt Nr. 25.

Zomer

Merseburger

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 20.

Dienstag den 29. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Insereate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Im Abgeordnetenhaus eregte am letzten Freitage die früher schon häufig erörterte Frage der Remunerationen und Gratifikationen für Beamte, welche der Abg. Rickert von Neuem angeregt hatte, eine Diskussion, die vermöge der provozirenden Gleichgiltigkeit der rechten Seite des Hauses gegen die konstitutionelle und politische Bedenklichkeit jener Fonds zeitweise sich sehr lebenshaftlich gestaltete. Die Verhandlung kam an diesem Tage nur äußerlich durch Ablehnung eines Antrags Rickert auf Vorlegung einer früher schon einmal von der Regierung angebotenen Nachweisung über die Verwendung der Beamtenbesoldungen beendigt, die bei der dritten Lesung wieder aufgenommen werden. Wir glauben, daß der Abg. Rickert mit vollem Rechte die Sache so nachdrücklich behandelt hat; es ist ebenso sehr eine Frage des konstitutionellen Rechtes und der politischen Moral, wie eine solche der Würde des Beamtenthums. Darüber, daß das Recht des Abgeordnetenhauses zur Feststellung der Beamtenbesoldungen beeinträchtigt wird, wenn — abgesehen von Ausnahmefällen, wie sie bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen vorgekommen sein mögen — höheren Beamten nach dem Belieben des Ministers Zulagen von 1000 oder 1200 Mk. aus Remunerationsfonds gewährt werden, darüber kann doch wohl kein Zweifel bestehen; rufen doch etatsmäßige Gehaltssteigerungen von viel geringerem Betrage oft eingehende Verhandlungen hervor. Erheblich bedenklicher aber ist noch das auf alle Ressorts sich erstreckende Remunerations- und Gratifikationswesen bei der Besoldung der Subaltern- und Unterbeamten. Man hat heute im Abgeordnetenhaus behauptet, daß diese alljährlich von dem Willen der Vorgesetzten abhängenden Zuwendungen ohne jede politische Rücksicht erfolgten, daß wenigstens Thatsachen, welche das Gegentheil beweisen, nicht angeführt worden. Letzteres ist in Anbetracht der üblen Folgen, welche eine öffentliche Beschwerde für diejenigen haben würde, welche sie veranlassen, sehr natürlich, beweist aber nichts; der Presse gehen derartige Klagen durchaus nicht selten zu, wenngleich sie im Interesse der betr. Persönlichkeiten nicht unmittelbar benutzt werden können; aber nach der Erklärung des Herrn v. Puttkamer, daß kein andauernd seine Opposition gegen die derzeitige Regierung bekundender, also z. B. kein regelmäßig gegen die Konservativen stimmender Beamter auf diejenigen Vortheile hoffen könne, deren Zuwendung von der Regierung abhängt, sind solche Klagen sehr glaubhaft. Dem Minister von Scholz und denjenigen Abgeordneten, welche mit ihm die Unrechtmäßigkeit außerordentlicher Remunerationen für jede Verwaltung behaupteten, ist das so weit zugegeben, als es sich um die Entschädigung für außerordentliche Arbeiten handelt; dazu genügen aber sehr viel geringere Summen, als jetzt auf

den Etats stehen. Die Einrichtung der regelmäßigen, nur in der Höhe wechselnden, resp. in dieser von dem Gutbefinden der Vorgesetzten abhängigen Remunerationen und Gratifikationen ist wohl Uebel; sie kann offenbar durch entsprechende Erhöhung des Gehaltes, auf welches der Beamte rechtmäßigen Anspruch hat, ersetzt werden, und jeder Beamte wird hierin eine Verbesserung seiner Stellung erblicken. Wollen die Konservativen dazu die Hand nicht bieten, so wird man das im Beamtenthum zu würdigen wissen.

Die vatikanische und ultramontane Presse verleiht sich in Folge der abwehrenden Haltung, welche die Regierung dem Reichensperger'schen Antrage gegenüber eingenommen hat, bereits zu nicht mißzuverstehenden Drohungen. So schreibt der „Moniteur de Rome“: „Das Centrum ist des Regierungssystems müde, welches durch successive Gesetze die Lage der Katholiken bessern möchte, ohne mit den Traditionen der Maigesetze zu brechen. Die Lehre, welche sich aus diesen Verhandlungen ergibt, ist die, daß die Regierung ohne das Centrum weder vorwärts noch zurück kann.“ — Die „Germania“ dagegen führt eine Sprache, deren Heftigkeit sich nur daraus erklären läßt, daß man ultramontanerfeits Ursache hat zu befürchten, mit den unausgesetzten Klagen über Unterdrückung und Knechtung der Kirche schließlich beim katholischen Volke selbst keinen Glauben mehr zu finden. Was soll man zu folgendem Sage sagen, den die „Germania“ in derselben Nummer ihres Blattes leistet, in welcher sie über die Donationen berichtet, die für den Empfang des Bischofs von Münster vorbereitet werden. Das ultramontane Blatt schreibt wörtlich: „faum nicht in Berlin eingetroffen. Trotz der vorgerückten Nachtstunde und trotzdem die Nachricht von der Ankunft der Leiche erst in später Abendstunde bekannt geworden, hatte sich doch ein ziemlich großer Kreis Leidtragender auf dem Bahnhofe eingefunden, mehrere Damen führten Kränze und Blumen mit sich. Die von ihnen gehetzte Absicht, die Kränze auf den Sarg niederzulegen, mußte jedoch unterbleiben, da der Waggon, in dem der Sarg unter Blumen und Kränzen aufgebahrt war, verschlossen war. Der Waggon war mit Guirlanden, die mit schwarzweißen Schleifen geschmückt waren, bekränzt. Die Abgeordneten sahen sich in Bremerhaven in Empfang genommen, waren dort geliebt, dagegen befanden sich die beiden Brüder des Verstorbenen, der eine aus Galvestone, der andere aus Freiburg, im Zuge. Die Leiche Lasfers blieb bis Sonnabend abends 7 1/2 Uhr auf dem Leichter Bahnhofe und wurde dann von dort nach der neuen Synagoge in der Drantenburgerstraße überführt. — Die Beerdigungsfeste hat gestern, Montag, stattgefunden. An Stelle des durch unaufschiebbare politische Pflichten verhinderten Reichstagsabgeordneten von Stauffenberg hat der Reichstagsabg. Friedrich Kapp die Gedächtnisrede gehalten.“

In Nordamerika ist seit einiger Zeit bekanntlich eine Bewegung vorhanden, welche bezweckt, diejenigen Hindernisse zu beseitigen, welche der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in mehreren europäischen Ländern (Deutschland und Frankreich) bereitet werden. Neben dem Vorschlag, einfach Revanchemaßregeln zu ergreifen, ist nun noch ein anderer, jedenfalls recht vernünftiger Vorschlag getreten, der vielleicht am ehesten zum Ziele führt. Im nordamerikanischen Repräsentantenhaus wurde nämlich eine Bill eingebracht, wonach zur Verhinderung der Ausfuhr von durch Seuchen angekränktem Vieh, sowie zur Befämpfung und Tilgung von Viehseuchen Vieh-Industrie-Bureaus errichtet werden sollen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers hat sich in den letzten Tagen wieder so weit gebessert, daß die täglichen Ausfahrten des greisen Monarchen, der während seines Unwohlseins unausgesetzt die laufenden Geschäfte erledigte, demnächst wieder aufgenommen werden können. — Sr. königl. Hoheit der Kronprinz hatte sich am Sonnabend zur Abhaltung einer Jagd nach dem Stadtfork zu Spandau begeben. — Prinz Wilhelm vollendete am Sonntag sein 25. Lebensjahr, aus welchem Anlaß beim selben zahlreiche Glückwünsche von den Mitgliedern des königlichen Hauses sowohl wie auch von andern Seiten zugehen.

(Die Leiche Lasfers) ist in der Nacht zum Sonnabend 12 Uhr 40 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus dem Leichter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Trotz der vorgerückten Nachtstunde und trotzdem die Nachricht von der Ankunft der Leiche erst in später Abendstunde bekannt geworden, hatte sich doch ein ziemlich großer Kreis Leidtragender auf dem Bahnhofe eingefunden, mehrere Damen führten Kränze und Blumen mit sich. Die von ihnen gehetzte Absicht, die Kränze auf den Sarg niederzulegen, mußte jedoch unterbleiben, da der Waggon, in dem der Sarg unter Blumen und Kränzen aufgebahrt war, verschlossen war. Der Waggon war mit Guirlanden, die mit schwarzweißen Schleifen geschmückt waren, bekränzt. Die Abgeordneten sahen sich in Bremerhaven in Empfang genommen, waren dort geliebt, dagegen befanden sich die beiden Brüder des Verstorbenen, der eine aus Galvestone, der andere aus Freiburg, im Zuge. Die Leiche Lasfers blieb bis Sonnabend abends 7 1/2 Uhr auf dem Leichter Bahnhofe und wurde dann von dort nach der neuen Synagoge in der Drantenburgerstraße überführt. — Die Beerdigungsfeste hat gestern, Montag, stattgefunden. An Stelle des durch unaufschiebbare politische Pflichten verhinderten Reichstagsabgeordneten von Stauffenberg hat der Reichstagsabg. Friedrich Kapp die Gedächtnisrede gehalten.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) wird der N. Ztg. geschrieben: „Die am Dienstag beginnende Beratung des Kultusetats im Abgeordnetenhaus wird, wie man annimmt, fast eine Woche in Anspruch nehmen, da das Centrum zu verteidigen.“



Merseburg.
an des Schulrat.
neine soll im
und sind ver
ist bis zum 6.
im Communal
ist während der
1884.
s Magistrats.
o. p. s.
Stadterordn
r, abends 6 U
ng:
Aufsichtung:
in neuen Rath
menbestell;
neuen Rathp
ommunalfreie
m-Fonds pro 188
1881/82.
u. n. g.
1884.
nterordneten.
zu verkaufen. R
boms, Kaufman
zu verkaufen
Währunge Nr. 2
amenmasch
Markt 10.
e Ochsen
schen Ziegelei
er Gärten.
dem Kalbe
Erstl. o. B. Nr. 2
eine zum Best
Korwert Nr. 24
erkauf.
a zum Best
nterordneten
Leuna Nr. 6.
gig zu vermiet
Wagenen Nr. 1
Handwärtler
und 1. April au
Erststraße Nr. 1
2. (Wiederhol
ngung sofort zu
28 Niederzuleg
Chocoladenfab
orten vorzügl
G. Schönberger
Transport
rige
eitspferd
ffen.
& Sohn
wüches und deut
rübch. 39. Aufl.
soweit die von m
0 für 6 50 Mk.
Steffenbager's
tivarlat.
Hormonums
monal. Abzahl
ohne Anzahlung
Berliner Plan
Leipzig Nr. 30.
Mittweid
sere Zerschneid
ngelassene und
unterstützt. Pr
April u. October
stauratio
tsstraße.
Uge ab Schwan
in